Nr. 21. 1901. Castrop, Dienstag, den 19. Februar. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

(:) Rückblick auf die Woche.

Wir stehen unter dem Einfluß der Englandfahrt unseres Kaisers. Die Begleiterscheinungen derselben, die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts, die schmeichelhaften Telegramme an den ehemaligen Generalissimus der englischen Armee in Südafrika haben eine Verstimmung im Volke zurückgelassen, die sich in allen Theilen des deutschen Vaterlandes und in dem größten Theil der Presse ohne Unterschied der Partei bemerkbar macht. Hatte man es schon schmerzlich empfunden, daß der alte Ohm Krüger von der Schwelle des deutschen Reichs zurückbleiben mußte, so wird man jetzt noch empfindlicher durch den Umstand betroffen, daß jetzt die englische Armee gefeiert wird, obwohl man bei ihr in Südafrika zumeist nur das Gegentheil von Heldenhaftigkeit wahrgenommen hat. Sie ist vor der kleinen Schaar Boeren zusammengebrochen und gerade unter Lord Roberts hat sie sich in einer das Völkerrecht und das internationale Kriegsrecht fortgesetzt verhöhnenden und verletzenden Weise aufgespielt. Die Kundgebungen unseres Kaisers erscheinen uns unvereinbar mit den Empfindungen des deutschen Volkes, dessen Sympathien auf Seiten der Boeren stehen. Man empfindet es schmerzlich, daß sich dadurch gewisse Mißverständnisse zwischen Kaiser und Volk gelagert haben, und man wünscht sehnlichst, daß die berufenen Rathgeber der Krone keinen Augenblick versäumen, den Kaiser über die wahre Volksstimmung aufzuklären.

Was den Unmuth gegenwärtig noch steigert, ist der angekündigte Besuch des Königs Eduard am Hoflager unseres Kaisers. Der Kaiser fuhr bekanntlich von England direkt nach Homburg, wo er zur Zeit noch weilt. Es heißt, daß in einigen Tagen König Eduard dort eintreffen werde, um mit unserem Kaiser gemeinschaftlich dann nach Berlin zu kommen und späterhin seinem pommerschen Regiment in Stolp einen Besuch abzustatten. Diese Ankündigung wird allgemein äußerst kühl aufgenommen, überall macht sich der Wunsch geltend, König Eduard möge vor seinem Besuch in Deutschland erst einmal dem ruchlosen Raubzug nach Südafrika Einhalt gebieten. Wir verzichten darauf, alle jene bitteren Bemerkungen zu wiederholen, die gerade in sonst streng monarchischen Blättern auftauchen, wir hoffen, das alles sich zum Besten wenden wird.

Die große agrarische Woche ist am Montag mit der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe eingeleitet worden. Der ungeheure Andrang, der sich in diesem Jahre zu der Generalversammlung bemerkbar machte, — mindestens 8000 Personen hatten in den inneren Räumen sich zusammengefunden, während weitere tausend vergeblich Einlaß suchten — erinnert an die erste begründende Versammlung des Bundes der Landwirthe im Frühjahr 1893 in dem damaligen Tivolisaal. Dieser starke Andrang, sowie der Verlauf der Versammlung ist für die Regierung ein untrügliches politisches Wetterglas. Sie zeigt der Regierung die wahre Stimmung des Volkes, und eine Regierung, die nicht auf die Zustimmung des Volkes verzichten will, wird mit ihr rechnen müssen. Jene 8000 und mehr Vertreter des deutschen Volkes fordern von den neu abzuschließenden Handelsverträgen einen ausreichenden und gleichmäßigen Schutz landwirthschaftlicher Produkte, weil nur dann die daniederliegende Landwirthschaft sich zu neuer Blüthe entwickeln kann. Es ist bekannt, daß an hohen Stellen der Bund der Landwirthe sich keiner besonderen Sympathie erfreut und daß es nicht an starken Minirarbeiten dem Bund der Landwirthe gegenüber gefehlt hat. Vor zwei Jahren, nachdem die große Kanalvorlage abgelehnt worden war, machte sich eine gewisse Verfolgungssucht gegen den Bund der Landwirthe bemerkbar. Den Beamten wurde kundgethan, sie mögen aus dieser Gemeinschaft ausscheiden. Das hat jedoch der Werb kraft dieser landwirthschaftlichen Vereinigung keinen Eintrag gethan; während des letzten Jahres ist die Mitgliederzahl um 26 000 auf 232 000 gestiegen. Ebenso weisen alle jene wirthschaftlichen Unternehmungen, die der Bund der Landwirthe ins Leben gerufen hat, eine erhebliche Zunahme ihrer Mitglieder und ihrer geschäftlichen Unternehmungen auf. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß für die künftige Ausgestaltung der Handelsverträge diese neueste Heerschau der deutschen Landwirthe nicht ohne heilsamen Einfluß sein wird.

Die äußere Politik steht im Zeichen der Ministerkrisen. In Italien ist das Cabinett Saracco plötzlich gestürzt worden. Die strenge Haltung der Regierung dem Ausstande von Genua gegenüber hat ihn das Leben gekostet, weil in Italien das sogenannte parlamentarische Regime besteht. Es ist bisher nicht gelungen, die Bildung eines neuen Ministeriums zum Abschluß zu bringen. Die Intriguen ehrgeiziger, nach Ministersesseln strebender Parlamentarier, die den Sturz des alten Cabinetts herbeigeführt haben, sind auch bei den Bemühungen zur Bildung eines neuen Cabinetts an der Arbeit. — Auch auf dem Balkan gährt es. In Rumänien hat das Ministerium Carnap daran glauben müssen, ein neues Cabinett ist gleichfalls noch nicht gebildet. Der Sturz Carnap's ist insofern von symptomatischer Bedeutung, als von ihm allgemein ein liberales Regiment und eine Aushebung der umfangreichen Judenausweisungen erwartet worden war.

Der Tod des König Milan dürfte auf die politischen Verhältnisse des Balkan keinen Einfluß ausüben, weil Milan bereits seit Jahresfrist ohne jeden Antheil an der Regierung Serbiens war und weil er als endgiltiger Verbannter aus dem Leben geschieden ist.

Auch in Spanien gährt es fortgesetzt. Die Carlistenbewegung, die vor einigen Monaten sich bemerkbar machte, hat sich über das ganze Reich verbreitet und auch zahlreiche Anhänger erworben, die bisher außerhalb der Carlistenbewegung entstanden. Die Regierung geht mit aller Strenge gegen diese Bewegung vor, sie hat eine Reihe republikanischer Blätter verboten und hat über fast ganz Spanien den Belagerungszustand proklamirt.

In Südafrika schreitet Dewet von Sieg zu Sieg. Die englische Armee unter Führung Kitcheners ist rathlos und ruft nach Verstärkungen. Ob diese in genügender Zahl eintreffen und eine Wendung zu Gunsten Englands herbeiführen werden, erscheint zweifelhaft.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze ist neues nicht zu melden, die chinesischen Machthaber verschleppen die Friedensverhandlungen in unerhörter Weise.

Die Sonntagsruhe.

Ein Priester der Diözese Paderborn schreibt dem „Westf. Volksbl." aus Anlaß des gemeldeten Mordes und Selbstmordes in Gelsenkirchen folgendes: „In der Nacht zum Mittwoch gegen 12 Uhr spielte sich in Gelsenkirchen auf der Theresienstraße neben der Bahnhofstraße ein schreckliches Drama ab. Zwei Schüsse lockten die Bewohner auf die Straße, wo zwei junge Personen, ein Jüngling von 18 Jahren, Sohn eines Lehrers in Bismarck, und ein Ladenfräulein aus Wesel, im Alter von 17 Jahren, in ihrem Blute lagen. Jener hatte zuerst diese erschossen, dann sich selbst. Das Mädchen war sofort todt; er starb nach drei Stunden. Was rufen uns diese Unglücklichen aus der Ewigkeit zu? Wir gehen wohl nicht fehl, — und die allgemeinen Klagen bestätigen es, wenn wir glauben, daß wir hier wieder eine Frucht der überhandnehmenden Vergnügungssucht und anderer Leidenschaften vor Augen haben, wie sie unter einem großen Theile der jüngeren Geschäftsangestellten seit Einführung der „Sonntagsruhe" immer widerlicher auftreten. Kein Gesetz ist, wenigstens im Ruhrrevier, so zum Gegentheil zur Sonntagsruhe ausgeschlagen, wie dieses. Straßen und Restaurants sind umso belebter geworden. Die Läden stehen leer, aber die Gasthäuser sind voll: die Wirthe haben die Arbeit und den Nutzen davon. Die jungen Leute wissen nicht, wohin. Ein Heim im Hause des Prinzipals haben sie selten, und da gehts hinaus in die Wirthschaften und in die Cafes, die sich öffentlich rühmen, bis 2, 3, 4 Uhr nachts offen zu haben. Das Herz blutet einem, wenn man Sonntags diese blutjungen Mädchen mit den Kommis Arm in Arm umherziehen, oder sich frech in den Restaurants bewegen sieht. Kein Vater, der das sähe, würde seine Tochter in die großen Städte schicken. Die Gesetzgeber der „Sonntagsruhe" haben es gut gemeint, aber nicht weit geschaut. Denjenigen Menschen Sonntagsruhe zu gewähren, die sie nicht zu gebrauchen wissen, ist ebenso falsch, wie die Rebe von den Banden zu befreien, welche sie an den Stock fesseln. Sie versumpfen und verkommen. In demselben Sinne wird der jetzt gewünschte frühe Ladenschluß an den Werktagen wirken. Schon jetzt klagen die Kaufleute über Diebe und Diebinnen in ihren Geschäften. Blieben doch kürzlich in Köln, wo in einem großen Geschäfte der Prinzipal eines Abends verkündete: „Habe mehrere Gehülfinnen als Diebe erkannt; wer von diesen morgen wiederkommt, wird verhaftet," sage und schreibe 18 Fräuleins am anderen Morgen aus! Wo sollen sie auch das Geld zu all' den sonntäglichen und nächtlichen Zechereien hernehmen? So macht die Sonntagsruhe Diebe und lüsterne Menschen.

Die Wirren in China.

Eine Depesche des „Reuter'schen Bureaus" aus Peking vom 13. Februar meldet: Der Kaiser richtete an die Gesandten das Gesuch, sich damit einverstanden zu erklären, daß die schuldigen chinesischen Würdenträger sich selbst das Leben nehmen. Nachdem sich aber schon drei Würdenträger geweigert, diesen Schritt zu thun, zog der Kaiser das Gesuch zurück. Der Kaiser telegraphierte nun an Tschina, daß, als der Hof den Bedingungen in der Note zugestimmt habe, in dieser nur eine den von chinesischen Beamten begangenen Verbrechen angemessene Bestrafung derselben verlangt sei, daß folglich, wenn die Hauptschuldigen auch den Tod verdienten, die anderen doch in anderer Weise zu bestrafen seien. Darauf erwiderten die Gesandten, daß auch die am wenigsten Schuldigen den Tod verdienen, und daß alle mit dem Tode zu bestrafen seien, da es keine schlimmere Strafe gebe.

Nach einer Meldung des Standard aus Tientsin werde die Lage wieder verwickelter. Die Unterschriften der chinesischen Bevollmächtigten unter den Friedensbedingen sollen nicht korrekt sein. Der britische Gesandte sei für entschiedenes Vorgehen. Waldersee soll ein Ultimatum an den Kaiserhof gesandt haben des Inhalts, Chinas Hartnäckigkeit scheine nur aktive Rüstungen für neue Feindseligkeiten im Frühling zu verdecken. Die Intendantur des Expeditionskorps hat Befehl erhalten, Vorbereitungen für eine umfangreiche Expedition ausschließlich deutscher Truppen auf 80 Tage zu treffen. Die Seebataillone verbleiben als Besatzung in Peking.

Eine Anzahl Pariser Gelehrter veröffentlicht einen Aufruf, in welchem dieselben die Aufmerksamkeit aller Freunde der Humanität auf die Nachrichten über Grausamkeiten, welche die europäischen Truppen in China verübt hätten, lenkt. Sie bezeichnen diese Handlungsweise als ein Verbrechen und verlangen, daß die betreffenden Regierungen gegen die Schuldigen ohne Rücksicht auf ihren Rang vorgehen.

Der Krieg in Südafrika.

Mit schwerer Sorge verfolgt die englische Presse den Vormarsch Dewets in die Kapkolonie, einige Blätter stellen sogar noch schwache Versuche an, es überhaupt als zweifelhaft hinzustellen, daß es dem Boerengeneral thatsächlich gelungen sei, den Oranjefluß zu überschreiten. Inzwischen macht Dewet seine Gegenwart in der Kolonie bereits recht fühlbar. Das Kabel meldet von Kapstadt, daß im Norden bereits auf allen Seiten eine bedeutend größere Aktivität zu verzeichnen ist. Dewet soll sofort einen Zulauf von einigen hundert Holländern, die nur auf sein Erscheinen warteten, erhalten haben, und auf den verschiedenen britischen Garnisonen im Colesberg-Distrikt sollen bereits Meldungen vorliegen, die schleunige Verstärkungen erbitten. Auf solche Verstärkungen vom Süden her scheint aber nicht mehr gerechnet werden zu können, und somit setzt man in Kapstadt seine Hoffnungen nur noch auf die verschiedenen „Verfolger" Dewets. Präsident Steijn befindet sich nach wie vor bei dem Dewet'schen Korps und thut sein bestes, um bei der Organisation der einzelnen durch die holländischen „Rebellen" verstärkten Invasions-Abtheilungen behilflich zu sein. Auf englischer Seite folgen die Generale Paget, Knox, Bruce-Hamilton, sowie die Obersten Plumer und Crodock mit ihren berittenen Brigaden in zusammenhängender Operation den Spuren des kühnen Boerenführers, den sie jetzt auf englischem Boden fassen und unschädlich machen sollen.

Wieder kommt eine Ueberraschung vom südafrikanischen Kriegsschauplatze! Die Boeren gehen mit ansehnlichen Streitkräften und mit schweren Geschützen versehen plötzlich im Norden Transvaals, wo man seit langem nichts mehr von ihnen gehört hat, angreifend vor und bedrohen das von den Engländern besetzte Lydenburg. Dienstag machten sie einen allgemeinen Angriff auf Lydenburg, sie sandten Granaten von einem Langen Tom in die Stadt und unterhielten ein weittragendes Gewehrfeuer. Der Angriff war jedoch nicht ernst (so berichten die Engländer) und die Boeren zogen sich später zurück. Sehr schwierig ist die Verproviantirung Lydenburgs, da die Boeren die lange Verbindungslinie von Machadadorp fortwährend bedrohen.

Umschwung in der englischen Politik?

Nach einer Preßmeldung hat Chamberlain mit liberalen englischen Politikern über die Boerenfrage unterhandelt. Auch nach Pariser Quelle bereitet sich ein Umschwung der englischen Politik vor. Die neuen Rüstungen Englands beweisen nicht das Gegentheil. Man könnte dem Gegner, mit dem zu unterhandeln man in Aussicht nimmt, noch möglichst imponiren wollen. Jetzt gerade treffen auch die Abgeordneten der Afrikander in England ein, was ebenfalls Gelegenheit zum Entgegenkommen bietet. Von großer Bedeutung ist aber wahrscheinlich auch der Aufenthalt des Deutschen Kaisers gewesen. Abgesehen von versöhnlichen Vorschlägen, die stets der Richtung der deutschen Politik in der Boerenfrage entsprachen, muß das Gewicht der politischen Lage in Ostasien auf die Friedensschale der englischen Politik drücken. Nachdem England, die in China neben Rußland meist interessirte Macht, die thatsächliche Besitzergreifung der Mandschurei durch Rußland, die russische Niederlassung in Tientsin hat hinnehmen müssen, will jetzt Rußland auch Inseln im koreanischen Meer sich aneignen. Nun ist zwar ein allzu drückendes Uebergewicht Rußlands in Ostasien auch allen anderen interessirten Staaten unbehaglich, aber in einen direkten Gegensatz zu dieser Großmacht wird sich ohne dringendsten Grund keiner drängen lassen. Will England gegen Rußland etwas ausrichten, so muß es vor allem die durch den Boerenkrieg gebundenen Hände sich frei machen. Die fortdauernde, in ihrem Ende gar nicht abzusehende Lähmung Englands durch den Boerenkrieg kann nur ermuthigend für die Ansprüche Rußlands sein. Hierauf nun mag in den Gesprächen mit englischen Staatsmännern seitens des deutschen Kaisers hingedeutet und auch von dieser höchst maßgebenden Stelle betont worden sein, daß England nicht darauf rechnen könne, Deutschland in einen feindlichen Gegensatz zu Rußland zu bringen, so lange nicht dringende deutsche Interessen auf dem Spiele stehen. — Daß ferner das kriegerische Feuer der Volksstimmung in England mehr und mehr verglimmt, ist ja aus vielen Anzeichen deutlich zu erkennen.

So glaublich es daher auch ist, daß auch in den leitenden englischen Kreisen der Gedanke an größere Zugeständnisse an die Boeren als die bisherigen sich aufdrängt, so wird doch schließlich alles weitere von dem Gange des Krieges in Südafrika abhängen. Für die Boeren befriedigende Zugeständnisse werden England doch wohl nur durch die Noth abgerungen werden, deren Mindestmaß kann ja nur in der vollständigen inneren Unabhängigkeit der Republiken bestehen. Klug aber würden die englischen Staatsmänner handeln, wenn sie nicht warteten, bis die äußerste eiserne Nothwendigkeit sie zu einem demüthigenden Frieden zwingt, sondern vorbeugend den einmal begangenen schweren Mißgriff durch einen versöhnlichen Abschluß möglichst wieder gut zu machen suchten, so lange ihnen das „Feuer noch nicht auf den Nägeln brennt." Mögen sie des Sprichworts ihrer eigenen Sprache eingedenkt sein: „Es ist nie zu spät, sich zu bessern."

Am Vorabend ernster Ereignisse.

Die Lage in Spanien wird von Tag zu Tag ernster. Die Stimmung in Madrid ist eine besonders gereite. Mehrere öffentliche Gebäude, welche von Demonstranten mit Steinen bombardirt wurden, sind stark demolirt. Aus den verschiedenen Provinzen laufen noch immer Meldungen über ernste Unruhen ein. Es werden wiederum blutige Zusammenstöße befürchtet. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung. Man glaubt, daß General Weyler, der blutige Henker von Kuba, dem die Diktatur übertragen ist,

sich zu Repressalien hinreißen lassen wird, die das Zeichen zu einem allgemeinen Aufruhr geben würden.

Neuerdings meldet man: Die Ruhe in der Hauptstadt ist wieder hergestellt. Ebenso melden Nachrichten aus der Provinz, daß überall die Ruhe wieder hergestellt sei.

Ueber Madrid und Valenzia wurde der Belagerungszustand erklärt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Wir lesen in der „Voss. Ztg." folgende beherzigenswerthe Mahnung: Fortgesetzt wird in einem Theil der Presse, namentlich in antisemitischen, agrarischen, konservativen und altdeutschen Blättern das Verhalten des Kaisers einer Erörterung unterzogen, als habe die deutsche Politik sich irgendwie von dem „perfiden Albion" übertölpeln und ins Schlepptau nehmen lassen. Dabei fehlt es auch an persönlichen Anreden an den Kaiser nicht, auch nicht an Drohungen mit der Untergrabung des monarchischen Sinnes. Ein antisemitisches Blatt veröffentlicht eine recht hübsche Zusammenstellung von Kundgebungen über die „Begleiterscheinungen an der letzten Englandsfahrt". Da spricht das eine Blatt von einem „Faustschlag gegen die Gefühle des deutschen Volkes." „Wie groß muß die Abhängigkeit von England, in die wir gerathen sind, sein, wenn man sich gezwungen sieht, in dieser Weise die Gefühle des Volkes als quantité négligeable zu behandeln? Die Kluft zwischen der Krone und den besonders monarchisch gesinnten Kreisen müsse sich unheilvoll vertiefen." Ein anderes Blatt ermahnt unter der Ueberschrift: „O Kaiser, kehre um" den Herrscher, den „gefährlichen Pfad" zu verlassen, den er beschritten habe. Ein drittes Blatt spricht von den Engländern als Mordbrennerbanden, ein viertes versichert, die Deutschen seien „zu englischen Hausknechten und zu Kameraden der Boerenmörder degradiert worden." Wir glauben, daß solche Kundgebungen in der Politik des Deutschen Reichs auch nicht die mindeste Rechtfertigung finden werden; denn das Deutsche Reich wird heute von England genau so unabhängig sein, wie in den Tagen, wo es gegen die Beschlagnahme deutscher Schiffe nachdrücklich protestierte. Im übrigen ist gerade die deutsche Politik oft so undurchsichtig, daß Handlungen geboten sein können, deren Beweggründe die öffentliche Meinung nicht kennt und nicht versteht. Es sollte daher nicht überflüssig erscheinen, auf diesem Gebiet einige Zurückhaltung zu üben, besonders da gerade die Blätter der Rechten, die sich erregen, zugleich ihrem Vertrauen auf den Grafen Bülow Ausdruck zu geben nicht müde werden.

Ueber Stimmungen und Verstimmungen veröffentlicht die „Köln. Ztg." einen Artikel, den sie an folgendes Bismarckwort anknüpft: Ich bin schon 1847 dafür gewesen, daß die Möglichkeit öffentlicher Kritik der Regierung im Parlament und in der Presse erstrebt werde, um den Monarchen vor der Gefahr zu behüten, daß Weiber, Höflinge, Streber und Phantasten ihm Scheuklappen anlegten, die ihn hinderten, seine monarchische Aufgabe zu übersehen und Mißgriffe zu vermeiden und zu corrigieren. Die „Köln. Ztg." fährt dann fort, auch sie hätte lieber gewisse Vorgänge in England vermieden gesehen; trotzdem aber werde sich jeder Einsichtige gegen den Versuch auflehnen, das Ordensdiplom an Lord Roberts zu dem Blatte zu stempeln, das nach dem Muster einer traurigen Berühmtheit jetzt zwischen dem preußischen König und sein Volk geschoben werden soll. Wenn die öffentliche Kritik, die sonst erlaubt und nothwendig ist, sich in solche Bahnen verirrt, dann ist gerade sie geeignet, zu bewirken, was Bismarck von dem Einfluß der Weiber, Höflinge 2c. befürchtet, daß sie nämlich den Monarchen hindern, seine monarchischen Aufgaben zu übersehen und Mißgriffe zu vermeiden und zu corrigieren.

Der Reichstag nahm am Freitag zunächst die Chinavorlage endgiltig an. In der Erörterung hatte Abg. Bebel (Soz.) den traurigen Muth, den deutschen Soldaten in China die größten Schandthaten vorzuwerfen und von dem „traurigsten und beschämendsten Krieg" zu sprechen, den Preußen seit 200 Jahren führe. Ein Ausdruck, den Präsident Graf Ballestrem rügte. Kriegsminister v. Goßler erklärte, Bebel habe keinerlei Thatsachen vorgebracht. Wenn Bebel an die „Hunnenbriefe" glaube, so glaube er an Verbrechen und sei mitschuldig, denn er weigere sich, die Dokumente vorzulegen und dadurch zur Aufklärung beizutragen. Die deutsche Disziplin sei sehr streng. Abg. Stöcker (b. k. Partei) wendete sich gegen Bebels Ausführungen. In keinem anderen Parlament der Welt sei es üblich, die eigenen Landeskinder zu beschimpfen.

Wohlfahrtseinrichtungen auf dem Lande die in Berlin in Gegenwart zahlreicher Regierungsvertreter tagte, betonte Landrath Schwerin-Thorn, gelegentlich der Debatte über Waisenpflege und Fürsorgeerziehung auf dem Lande, die Nothwendigkeit, dahin zu wirken, daß die verwaiste Jugend dem Lande erhalten bleibe. Rittergutsbesitzer v. Klitzing-Grünberg in Schlesien schilderte seine Erfolge bei Bekämpfung der Landflucht, die er durch rechtzeitig begonnene Kolonisation und vor allem auch dadurch erreicht habe, daß er den Leuten auf dem Lande das Leben fröhlich zu machen versuchte. Von anderer Seite wurden einige Beispiele aus der Praxis aufgeführt, um zu zeigen, wie der schädigenden Hofzerstückelung durch Privatspekulanten entgegengewirkt und wie gesunde Kolonisation erreicht werden könne. Alle diese Ausführungen, die den einstimmigen Beifall der Versammlung fanden, sind der sorgfältigsten Beachtung aller werth, die es angeht.

Die polnisch-katholischen Vereine des westlichen Deutschlands werden dem Papste eine Denkschrift überreichen lassen, in der sie über ihre Behandlung durch die deutsche katholische Geistlichkeit Klage führen. Insbesondere habe man sich geweigert, die Fahnen der Vereine nach dem beantragten, d. h. polnischen Ceremoniell zu weihen, die Zahl der polnischen Gottesdienste sei zu gering. Der Papst wird gebeten, die Uebelstände zu beseitigen. Dieselben werden in ihren Forderungen eben immer bescheidener.

In der Fixigkeit ist der Bund der Landwirthe jedenfalls allen „über". Er hat Berichte über den Verlauf seiner Berliner Generalversammlung schon versandt, ehe die Versammlung überhaupt stattgefunden hatte. Dem Hannov. Cour. z. B. wurde bereits am Sonntag ein Bericht zugesandt. Dieser enthielt nicht nur die Reden, die die Bundesgrößen — zwar noch nicht gehalten hatten, aber halten wollten, sondern sogar Anmerkungen über die Aufnahme der Reden durch das Auditorium! Nachdem der Bericht von dem „colossalen Andrang" zu der Versammlung erzählt hatte, constatierte er, daß Frhr. v. Wangenheim bei seinem Erscheinen „lebhaft", Dr. Rösicke „ebenso lebhaft", Dr. Hahn aber „mit stürmischem Beifall" begrüßt wurde!

Wegen einer Kritik der Ordensdekoration des Lord Roberts ist der „Beobachter am Main" in Aschaffenburg dem Staatsanwalt verfallen.

Am 13. c. fanden in Berlin und in den Vororten 30 sozialdemokratische Versammlungen gegen die Erhöhung der Getreidezölle statt; sie verliefen ruhig.

Ausland.

Oesterreich. Die Leiche Milans wurde am 15. d. Mts. mit königlichen Ehren im Beisein des Kaisers und sämmtlicher in Wien anwesenden Erzherzöge in der serbischen Sawakirche eingesegnet und dann nach dem Bahnhof gebracht. Der Kaiser, die Erzherzöge, die Hof- und Staatswürdenträger und die Präsidien beider Häuser des Reichsraths gaben der Leiche bis zum Rennwege zu Fuß das Geleite. Eine ungeheure Menschenmenge füllte die Straßen, durch die sich der Zug bewegte. König Alexander war bei der Leichenfeier durch Oberst Petrowitsch vertreten.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, herrscht im serbischen Volke sehr gereizte Stimmung, weil die Beisetzung des Königs Milan im Kloster Kruschedol erfolgt. Man empfindet es als Beleidigung, daß der erste Serbenkönig im Auslande beerdigt werde.

Belgien. Die Repräsentantenkammer lehnte mit 97 gegen 16 Stimmen den vom Senat angenommenen Artikel 7 ab, welcher das Privileg der Spielhäuser für Ostende und Spa aufrechterhält.

Rußland. Diejenigen Studenten, die an den letzten Demonstrationen theilgenommen hatten und infolgedessen zwangsweise in das Militär eingestellt werden sollten, hatten sich geweigert, den Fahneneid zu leisten. Sie sind deshalb zum Tode verurtheilt worden. Man hofft, daß der Czar sie begnadigen werde.

England. Nach einem Telegramm aus Portsmouth hat die Königliche Yacht „Victoria und Albert" heute den Befehl erhalten, den König und die Königin von England nach Deutschland und wahrscheinlich auch nach Dänemark zu bringen. Das Kanalgeschwader wird die Schiffsbegleitung stellen.

Das englische Parlament ist am letzten Donnerstag mit der Verlesung der Thronrede Königs Eduard VII. feierlich eröffnet worden. Der ganze Akt besteht zwar nur aus Pomp und Ceremonie, bot den Londonern aber insofern einen eigenen Reiz, als sich das glänzende Schauspiel der Vorlesung der Thronrede durch den Monarchen selber schon seit 40 Jahren nicht mehr zugetragen hat. Seit dem Tode des Prinzgemahls unterließ es die Königin Victoria, die Ceremonie persönlich auszuüben, so daß diese am Donnerstag wenigstens den Reiz der Neuheit für sich hatte. Die Londoner Daily News, das Hauptorgan der Opposition, nahmen die Eröffnung des Parlaments zum Anlaß heftiger Angriffe auf die bisherige südafrikanische Politik der Regierung, deren Fortsetzung die Thronrede natürlich ankündigt. Die Fortsetzung des Krieges, sagt das Blatt zum Schluß, bedeute für England den Verlust des Kaplandes!

Meldungen aus Capstadt besagen: Die Behörden erhielten die Nachricht, daß Christian Dewet und Präsident Steijn in die Capkolonie eingedrungen seien und sich Philipptowns bemächtigt hätten. Am 13. d. M. seien dieselben von britischen Truppen angegriffen und mit Verlust aus der Stadt wieder vertrieben worden.

Spanien. Der Graf von Caserta und seine junge Braut, die Ex-Prinzessin von Asturien, sind nach Paris abgereist. Man hofft, daß diese Abreise einen günstigen Einfluß auf das erregte Volk ausüben und die baldige Wiederherstellung der Ordnung nach sich ziehen wird.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 19. Februar 1901.

** Wie wir hören, ist die Castroper Dampfziegelei von Daniel Bücken und Wilh. Jansen in den Besitz des Herrn J. H. Treeck zu Dortmund käuflich übergegangen. Herr J. H. Treeck beabsichtigt, den Ringofen von Grund auf vollständig umzubauen, Maschinenbetrieb nach neuestem Systeme einzurichten, überhaupt die Anlage der Neuzeit entsprechend gänzlich umzugestalten und soll nach Umschlag der Witterung sofort mit den Arbeiten begonnen werden.

* Wenn eine Zeitung am Quartalsschlusse nicht ausdrücklich abbestellt wird, gilt sie als weiterbestellt und der Betreffende hat das Abonnementsgeld zu bezahlen, auch wenn er nachträglich erklärt, er wolle die Zeitung nicht mehr lesen. So hat die Civilkammer in Frankfurt a. M. rechtskräftig entschieden und den in diesem Falle Beklagten zur Zahlung des Abonnementsgeldes und der Kosten verurtheilt.

* Eine neue Verordnung ist seitens der Eisenbahn-Direction für Handgepäck seit einigen Tagen in Kraft getreten und zwar auf Beschwerden, die von Reisenden der verschiedenen Wagenklassen wegen Belästigung durch große Gepäckstücke erhoben wurden. Diese neue Verfügung besteht darin, daß die Länge der Gepäckstücke vor dem Betreten der Perronhalle durch die Billetschaffner festgestellt wird, wofür an einer Seite der Barriere die Maaße durch Striche angebracht sind. Diese Maaße betragen für die erste Wagenklasse eine Länge von 1 Meter, für die zweite Wagenklasse eine solche von 65 Centimeter, für die dritte Wagenklasse 50 Centimeter. Für die vierte Wagenklasse können Traglasten mitgenommen werden, die durch die Thüren eingeführt werden können. Alle Gepäckstücke, welche über das angegebene Maaß hinausgehen, müssen expediert werden. — Wenn nun aber ganz kurz vor Abfahrt des Zuges ein Reisender mit einem Gepäckstück herankommt, welches der Wagenklasse, auf welches das Billet lautet, nicht entspricht, muß der Reisende dann zurückbleiben oder wie hat sich das? Uebrigens erachten wir eine solche Verfügung als ein großes, schleunigst wieder zu beseitigendes Verkehrshinderniß.

* **Obercastrop.** Gemeinderathssitzung vom 14. Febr. Zur Zahlung auf die Gemeindekasse wurden angewiesen eine Rechnung von Ulff mit 31,50 Mk. eine Rechnung von Vierhaus mit 19,50 Mk., eine Liquidation des Rechtsanwalts Becker-Castrop mit 67,65 Mk. — Vom 1. Februar d. J. an soll der Tagelohn des Wegewärters Jos. Lamberts auf 3 Mk. erhöht werden. Für abgetretenen Grund und Boden zum Straßenbau sollen an W. Baahle 20 Mk. für die Quadratrute gezahlt werden; dessen weitere Ansprüche wurden aber mit Hinweis auf die reichlich bemessene Grundentschädigung abgelehnt. Landwirth Plaßmann soll für hergegebenen Grund und Boden insgesammt die Summe von 120 M. erhalten. Landwirth Rütershoff und Wirth Schulte-Middelmann beanspruchen ebenfalls für abgetretenen Grund und Boden eine Entschädigung; ihre Forderungen werden aber, als im Widerspruch mit ihrer früher abgegebenen Erklärung stehend, abgelehnt.—Der Bürgersteig an der Bochumer Straße von Sinder bis Lamberts soll mit Asche neu befestigt werden. — Der Ausbesserung des Zugangweges zur Schule soll eine Besichtigung an Ort und Stelle vorhergehen. — Dem Gemeindevorsteher Röhder wurden für Hergabe eines Zimmers zu den Gemeinderathssitzungen, für Beleuchtung und Heizung desselben, vom 1. April 1900 an 50 Mk. jährlich bewilligt. — Außerdem wurde eine Reihe Steuer- und Armensachen erledigt.

* Wegen Bettelns wurde der Bergmann P. aus Rauxel in **Baukau** festgenommen.

* **Bochum.** In letzter Zeit tauchen in hiesiger Gegend Personen auf, welche sich als englische Werber ausweisen und gegen hohes Entgeld kraftige Burschen für den südafrikanischen Krieg zu ködern suchen. Das Geschäft muß aber ein sehr flaues sein, da sie mit ihrem Erfolge nicht zufrieden sind, denn bis jetzt soll es ihnen noch nicht gelungen sein, trotz großer Versprechungen auch nur einen Freiwilligen zum Eintritt in das englische Heer zu bewegen. Einige haben sich zwar anwerben und das „Werbegeld" geben lassen, sind aber nicht am Stellungsorte in Köln erschienen.

* **Dortmund.** Samstag abend entstand in dem Waarenhause Rose u. Cie. Feuer, welches jedoch nach einiger Zeit gelöscht werden konnte. Der angerichtete Schaden ist recht bedeutend.

* Einem Reisenden der Goldwaarenbranche wurde auf dem Hauptbahnhof in **Dortmund** ein Koffer gestohlen, der Goldsachen im Werthe von mehreren tausend Mark enthielt. Von dem Diebe hat man noch keine Spur.

* **Osterfeld.** Auf der Zeche „Osterfeld" ereignete sich am Samstag ein schwerer Unglücksfall. 5 Bergleute waren mit dem Schießen von Kohlen beschäftigt, dabei ging ein Schuß zu früh los. Zwei Bergleute waren sofort todt, die drei anderen wurden schwer verwundet.

* **Hentern.** Eine hier stattgehabte Hochzeit nahm ein trauriges Ende. Der Vater des Bräutigams, welcher morgens noch gesund mit zur Kirche war, wurde mittags plötzlich von einem Schlaganfall betroffen, dem er schon erlegen ist.

* **Hörde.** Auf der hiesigen Hermannshütte wurde bekannt gemacht, daß eine Lohnreduzierung von 5 bis 8 Procent stattfinden soll.

* **Hagen.** Die Zeiten werden immer schlechter. Das geht so recht hervor aus der Thatsache, daß viele anständige Arbeiterfamilien, die bislang schlecht und recht ihr Auskommen hatten, infolge des verminderten oder ganz fehlenden Verdienstes des Vaters und der Söhne am 1. Februar keine Miethe zahlen konnten. Ohne Feierschichten geht es fast nirgendwo mehr ab. Und dazu noch viel Schnee und Kälte.

* **Iserlohn.** Ein unfreiwilliges Sturzbad erhielt ein Reisender in einem hiesigen Gasthofe. Derselbe hatte durch ein Versehen die Thüre des Aborts so verriegelt, daß er nicht heraus konnte. Ein Hausknecht eilte dem Eingeschlossenen zu Hilfe und riß hierbei die Wasserspülung ab, wodurch im Nu die ganze Anlage unter Wasser stand und auch den Reisenden total durchnäßte. Von der Zahlung der üblichen Badegebühren soll der Hotelbesitzer in diesem Falle abgesehen habe.

* **Lüdenscheid.** Der ungewöhnliche starke Winter hat hier im Sauerlande empfindliche Betriebsstörungen im Gefolge. Die intensive Kälte bringt Bäche und Flüsse zum Stehen, so daß die in den Flußthälern liegenden Werke, welche ausschließlich auf Wasserkraft angewiesen sind, abfrieren und infolgedessen den Betrieb haben einstellen müssen. Dabei herrscht ein reicher Schneefall, der störend auf den Verkehr einwirkt; der Schneepegel zeigt eine Höhe von 50 cm, im Gebirge und auf den Höhen liegt der Schnee mehr als meterhoch, stellenweise ist er mehrere Meter hoch zusammengeweht. Einzelne Ortschaften sind gänzlich vom Verkehr abgeschnitten. Bei plötzlich eintretendem Thauwetter ist Hochwasser unvermeidlich.

* **Paderborn.** Der Herr Bischof Schneider wird in den nächsten Tagen die geplante Romreise antreten.

* **Essen.** Auf der Strecke Mülheim-Heißen stürzte eine Frau bei dem Versuche, das Coupeefenster zu öffnen, aus dem Zuge und blieb sofort todt.

* Der Rheinische Provinziallandtag beauftragte den Provinzialausschuß, den Kaiser zu bitten, gelegentlich des 1902 in Aussicht stehenden Besuches der **Düsseldorfer** Ausstellung ein Fest der Provinz entgegenzunehmen und räumte dem Provinzialausschuß den für einen würdigen Empfang des Kaisers seitens der Provinz nöthigen Kredit ein. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde der Landtag vom Oberpräsidenten von Nasse geschlossen.

* **Crefeld.** Der jüngst verstorbene Landtagsabgeordnete

Seyffardt vermachte testamentarisch der Stadt Crefeld 150 000 Mark für Volksschulzwecke und 1000 Mark dem Vaterländischen Frauen-Ver in.

* **Elberfeld.** Zu einer Diebesbande hatten sich hier 15 Schüler im Alter von 12—14 Jahren organisirt. Derselben sind bereits 30 Diebstähle nachgewiesen.

* Todt nach der Impfung bringt das „**Solinger Kreis-Intelligenzblatt**“ vom 26. Januar. Todesanzeige. Gestern morgen verschied nach kurzer Krankheit infolge der Impfung unser liebes Söhnchen und Brüderchen Eugen im zarten Alter von 8 Monaten. Die trauernden Hinterbliebenen Daniel Simon, Frau und Kinder. Solingen, den 25. Juni 1900. „Natur- und Volksarzt.“

* In **Emmerich** wurde ein Tagelöhner in betrunkenem Zustande in Arrest gebracht. Morgens fand der Wärter ihn in der Zelle todt. Die Ursache des Todes ist wahrscheinlich Alkoholvergiftung.

* **Emmerich.** Ein von Düsseldorf entflohener Arbeiter, welcher 1400 Mark unterschlagen hatte, wurde auf dem hiesigen Bahnhofe verhaftet. Bei einer Leibesvisitation stellte sich heraus, daß er 1500 Mk. in Papiergeld um ein Bein gebunden bei sich trug.

* **Köln.** Auf dem Rheine beginnt das Eis stark zu treiben, weshalb die Schiffbrücken von Köln und Wesel bereits abgefahren wurden. Die Kälte beträgt 12—15 Grad Réaumur.

* In **Köln** fand ein Schutzmann eine vor Frost zitternde alte Frau vor, die auf den Strümpfen dortselbst herumirrte. Die Alte gab an, von auswärts zu sein und auf Besuch zu verweilen. Nachts habe ihre Tochter sie zwei Treppen herabgestoßen und aus dem Hause gewiesen, hierbei se. sie gefallen und habe eine Armverletzung davongetragen; ihre Schuhe waren ihr zum Fenster hinaus nachgeworfen. Die arme Frau wurde dem Bürgerhospital überwiesen.

* In **Ehrenfeld** wurde ein Kaufmann in seinem Bette todt aufgefunden. Er hatte sich einen Schuß in die Herzgegend beigebracht. Es fand sich ein Brief vor, worin der Selbstmörder von seinen Angehörigen Abschied nimmt.

* **Coblenz.** Ein hiesiger junger Kaufmann und ein dem Artistenkreise angehörendes junges Mädchen haben auf der Karthause Mord und Selbstmord verübt.

* **Coblenz.** Die Kreisblattbesitzer des Regierungsbezirks Coblenz haben sich in einer Eingabe an den Regierungspräsidenten gewandt. Aus Anlaß der so enorm gestiegenen Papierpreise wünschen, wie der „Bonn. Gen.-Anz.“ berichtet, die Kreisblätter Bezahlung für die Bekanntmachungen der Kreisausschüsse, bezw. Kreistage aus Kreismitteln, wie dies z. B. im ganzen Kreise Wiesbaden der Fall sei. Auch wollen die Kreisblätter ferner nicht mehr die Bekanntmachungen der Militärbehörden (Anund Verkäufe seitens der Proviantämter, Kontrollversammlungen usw.) unentgeltlich aufnehmen.

* **Osnabrück.** Samstag Morgen früh 4 Uhr brach im Bergwerksbureau des Hauptverwaltungsgebäudes der Georg-Marienhütte Feuer aus, infolgedessen das ganze Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte.

* Ein peinlicher Auftritt ereignete sich in der Kirche zu **Lechstedt** gelegentlich einer beabsichtigten Trauung. Als nämlich der Herr Pastor die in vollem Brautstaat erschienene Braut aufforderte, Kranz und Schleier abzulegen, drehte sich das Brautpaar um und verließ spornstreichs die Kirche. Als die Hochzeitsgäste sich einigermaßen von ihrem Erstaunen erholt hatten, war das Pärchen längst verschwunden.

Vermischte Nachrichten.

* Konitz. Der Prozeß gegen den Fleischergesellen Moritz Lewy wegen Meineides hat am 13. d. Mts. vor dem hiesigen Schwurgerichte, unter großem Andrange des Publikums begonnen. Die Vorgeschichte des Prozesses ist folgende: Sogleich nach Auffindung der Leichentheile des ermordeten Gymnasiasten Winter behauptete eine Anzahl Leute, Moritz Lewy sei mit Winter befreundet gewesen; sie seien vielfach zusammen spazieren gegangen. Winter sei oftmals bei Lewy gewesen usw. In dem Meineidsprozeß Anfangs October vorigen Jahres gegen den Präparanden Speisiger bekundete Moritz Lewy als Zeuge, er gebe die Möglichkeit zu, daß er den Winter von Ansehen kannte, ihn vielleicht auch einmal gesprochen und gegrüßt habe, jedenfalls habe er alsdann nicht gewußt, daß es der Gymnasiast Winter war. Da aber mehrere andere Zeugen beschworen, sie hätten Winter mehrfach mit Lewy zusammen gesehen, so wurde Letzterer am 6. October im Gerichtssaale wegen dringenden Verdachts des wissentlichen Meineides verhaftet.

* Konitz. Moritz Levy wurde wegen wissentlichen Meineids in drei Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Nach Schluß der Sitzung im Levy-Prozeß wurde der Redacteur Zimmer von dem Lehrer Weichel mit einem Stocke über den Kopf gehauen, worauf Weichel in Haft genommen wurde.

* Der gesammte Geldvorrath der Welt ist nach dem Jahresbericht des amerikanischen Münzdirectors am Anfang des Jahres 1900 mit 11 600 Milliarden Dollars ermittelt worden. Davon war wenig mehr als ein Viertel ungedecktes Papiergeld. Der Gesammt-Geldvorrath der Welt, der im Jahre 1873 ermittelt wurde, bezifferte sich auf 4 600 000 000 Doll., wovon mehr als die Hälfte Papiergeld war, das nicht bis zum vollen Umfange seiner Cirkulation metallische Deckung hinter sich hatte.

* (Das neue Paradies.) Der „Naturmensch“ Gustav Nagel, dessen phantastische Fußwanderungen bekannt sind, geht angeblich mit den Gedanken um, sich zu verloben und nach seiner Verheirathung in der Nähe von Arendsee ein „Paradies“ zu errichten, wo die Mitglieder seiner Famile und seiner Anhänger möglichst unbekleidet leben wollen.

* (Drastischer Vergleich.) Ein Bauer hat einen Prozeß verloren und beim Bezahlen seines Vertheidigers macht er demselben Vorwürfe, daß er nicht gewonnen, wie er es ihm versprochen: „Sie verstehen eben nichts, Sie haben nichts gelernt.“ „Was“ sagte der Advocat, „ich habe in zwei Universitäten studiert.“ — „Was will das sagen, Ich hab' ein Kalb gehabt, das an zwei Kühen gesoffen und ist doch weiter nichts geworden als ein Ochs!“

* (Galgenhumor.) Raubmörder (zu seinem Kompliz en, als man beide abfaßt): „Adje Bruderherz, im Panoptikum treffen wir uns wieder!“

Für Haus- und Landwirthschaft.

* Süß gewordene Kartoffeln, d. h. solche, die nicht erfroren sind, können wieder genießbar gemacht werden, wenn man sie einige Tage in einen warmen Raum stellt. Unter dem Einfluß der Kälte, d. h. 0 Grad und darunter, wie dies im Keller oder sonstigem Aufbewahrungsorte vorkommt, verwandeln die Kartoffeln ihr Stärkemehl in Zucker; in der wärmeren Temperatur wird der Zucker wieder gelöst und auf diese Weise werden die Kartoffeln wieder genießbar, wenn sie auch an Wohlgeschmack etwas eingebüßt haben.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 14. bis 16. Februar 1901.

Geburten.

Ein Sohn: Bergm. Johann Ludwiczak. Bergm. Friedrich Lobitz, Behringhausen. Maschinist Wilhelm Vogelsang. Bergm. Martin Zaletel, E.-Sodingen. Bergm. Heinrich Müller, Holthausen. Fahrhauer Gustav Fritze, Obercastrop. Bergm. Reinhold Pause, Rauxel. Bergm. Michael Mackowiak, Rauxel. Coaksarbeiter Stephan Ciszak, Obercastrop. Bergm. Albert Schrauf, Bövinghausen. Bergm. Wenzel Stolla. Stallknecht Johann Tyzler.

Eine Tochter: Aufseher Johann Fischdick, Habinghorst. Bergm. August Luther. Bergm. Joseph Lorenz, Habinghorst. Schlosser Heinrich Schauff, Obercastrop. Bergm. Lorenz Grzeskowiak. Bergm. Anton Zupevc, Holthausen. Hausirer Johann Kreutz, Merklinde. Maschinenwärter Friedrich Gothe. Bergm. Georg Fronhöfer, Behringhausen. Bergm. Carl Alhorn, Bövinghausen.

Heirathen.

Bergm. Valentin Premel und gewerbl. Ottilie Modlischewski, Habinghorst.

Sterbefälle.

Paul Ambrosius Schößler, Rauxel, 8 Monate. Hedwig Völkel, Rauxel, 1 Jahr. Franziska Kwasniewski, 1 Monat. Polizei-Sergeant Gottlieb Czelustek, 35 Jahre.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 14 Stück Doppelfenstern für die kath. Schule auf Schwerin soll vergeben werden.

Angebote werden von mir bis zum 25. d. Mts. entgegengenommen.

Voranschlag und Zeichnungen liegen im Amtsbureau zur Einsicht aus.

Castrop, 16. Febr. 1901.

Der Amtmann:
Barfels.

Suche auf sofort oder zum 1. März ds. Js. ein ordentliches

Dienstmädchen.

Frau Wörmsdorf.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist in der Gemeinde Rauxel, in der Nähe des Gutes Goldschmieding ein Reichskassenschein gefunden worden.

Die unbekannten Eigenthümer der obenbezeichneten Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit den gefundenen Gegenständen gemäß der Dienstanweisung betr. die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oct. 1899 verfahren.

Castrop, 15. Febr. 1901.

Die Polizei-Verwaltung:
Barfels.

Landbutter, Postcolli 10 Pfd 7 Mk., **Rind- u. Kalbfleisch** 3,80 Mk. versendet täglich frisch **Marie Frassa,** Ortelsburg, Ostpr.

Mittwoch 20. Febr. cr.,
nachmittags 4 Uhr,
verkaufe ich in Obercastrop an der Behausung des Kötters **Holtkotte:**

1 großen Haufen Dünger, 2 Küchenschränke, 1 Milchschrank, 1 Kommode, 2 Stühle, 1 Bettstelle, 1 Wannemühle, 1 Heerd, 1 Leiter, 1 Briefkasten

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar.

Zusammenkunft beim Wirth **Betthake** und an der Verkaufsstelle.

Castrop, 19. Febr. 1901.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Empfehle mich zur Anfertigung von

Damen- und Kinderkleidern

in und außer dem Hause.

Selma Schauff,
Zeche „Erin“ 171.

Todes-Anzeige.



Heute Morgen gegen 4½ Uhr verschied nach langem, schwerem, in frommer Ergebung in Gottes Willen ertragenem Leiden, in vollem Glauben an ihren Heiland und Erlöser, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwiegerin,

Frau Ww. Landwirth Wilh. Thabe,

Louise geb. Giesenbauer,

im Alter von 74 Jahren 7 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Obercastrop, Mengede, Brünninghausen, Dingen und Barmen, den 17. Februar 1901.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 20. Februar cr., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Gallenstein-

kranke werden ohne Operation in 24 Stunden unter Garantie geheilt.

Bei Nichterfolg wird das Honorar zurückerstattet.

Diejenigen Gallensteinkranke, welche schon Aerzte konsultiert haben, ohne geholfen zu sein, sollten es nicht versäumen, diese furchtbare Krankheit entfernen zu lassen.

Wir heilen Gallensteine unter Garantie.

Kein Arzt ist befähigt, Gallensteine ohne Operation zu entfernen.

Jede Operation ist schmerzhaft und häufig wurde die Operation mit dem Tode bezahlt.

Verlangen Sie Beschreibung.

Natur-Heil-Institut „Sanitas“
Dortmund, Westwall 25.

Technikum Strelitz
in Mecklenburg,
Ingenieur-, Techniker- und Meisterkurse.
Maschinen- und Elektrotechnik.
Ges. Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei.
Täglicher Eintritt.

Runkelrüben, Steckrüben

gibt ab

Schulte im Hofe,
Henrichenburg.

Eine Wohnung

nebst Pferdestall und Hofraum per April evtl. früher zu vermiethen.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Eine schöne

Wohnung

von 2 Zimmern mit Keller und Stall steht per 1. Mai zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Stets frisch geröstete

Caffee's

in prima Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Schürmann.

Neu! Neu!

Schönheitswasser Brillant
b fördert sofort nach Gebrauch rosigen Teint.

Spezial-Haarentferner
entfernt in 5 Minuten jeden lästigen Haarwuchs.

Lockenerzeuger
zur Erzeugung künstlicher Locken.

Bartformextract,
das beste Bartwasser der Welt, verleiht dem Schnurrbart ein schneidiges, elegantes Aussehen, bringt den Bart in jede gewünschte Lage.

Erhältlich bei

Otto Rooss,
Friseur- und Parfümeriehandlung,
Wittenerstr.

Bettwaaren enorm billig.

Betten

Fertige Oberbetten,
Mark 7.50, 13, 18, 24, 30, 35.

Fertige Unterbetten,
Mark 6.75, 12, 16, 20, 25, 28.

Fertige Kissen,
Mark 2.25, 2.80, 3.75, 4.50, 5, 6.

Holzbettstellen,
Mark 9, 12, 16, 22, 29, 36.

Doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen,
Pfund 75 Pf., 145 Pf., 210 Pf., 275 Pf., 350 Pf.

Castrop. S. Kleeberg, Bahnhofstr. 17.

Holz-Verkauf.

Samstag den 23. Februar cr.,
vormittags 10 Uhr,
sollen im Forstorte **Beerenbruch:**

1. 120 Rm. Kiefern (Frechtungs-, Gruben- und Brennholz),
2. 30 Rm. Eichen (Gruben- u. Bauholz),
3. 20 Rm. Rothtannen u. Lerchen (Weß- Leiterbäume Brennholz pp.),
4. 12 Rm. Birken und Buchen,
5. 15 Rm. Eichen in einem Loose bis 50 cm. stark

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlung an der Schule in Ickern (Chaussee Mengede-Henrichenburg).

Haus Bodelschwingh.

Die Rentei-Verwaltung.

Schöner stolzer **Schnurrbart!** Die Zierde eines jeden Herrn. Zeit.

Kuhlmanns berühmte **Bartpasta**
Garantie: Unschädlich à Dose 3 Mark per Nachnahme.
Briefmarken nehme in Zahlung.

Wer an **Haarausfall, Schuppen, (Schinnen) leidet**, und wieder kräftigen und gesunden Haarwuchs erlangen will, wende sich vertrauensvoll an

Karl Kuhlmann,
Specialist für Haar- und Bartpflege, **Düsseldorf.**

Prima
holl. Vollhäringe,
per Dtzd. 60 Pfg.
ferner:
Brathäringe,
Bismarckhäringe,
Rollmöpse,
mar. Häringe
zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Schürmann,
Castrop.

Empfehle zur gefl. Abnahme:
Holländer-Käse
Schweizer- „
Limburger- „
Mainzer- „
Kräuter- „
Nieheimer- „

A. Schürmann,
Castrop.

Ein tüchtiges katholisches
Dienstmädchen
wird zum 15. März oder 1. April gesucht. Zu erfahren
Bahnhofstraße 9.

Suche zum 1. Mai ein
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit.
Frau **Schulte-Rauxel,**
Rauxel.

Ein tüchtiges katholisches
Dienstmädchen
zum 1. März gesucht von
Frau **Heinr. Borgmann,**
Gastwirth, Sodingen.

Ein älteres, tüchtiges
Dienstmädchen
auf sofort oder 1. April gegen hohen Lohn gesucht. Meldungen nur Vormittags.
Frau Friedrich Lueg,
Dortmund, Victoriastr. 17.

Consum-Verein „Glück Auf"

(E. G. m. b. H.)
CASTROP.

Das Vermögen des Vereins stellt sich nach folgender Bilanz:

1901.		Activa.	M.	₰	1901.		Passiva.	M.	₰
Januar	1	An Kassenbestand . .	12576	29	Januar	1	Per Creditoren-Conto .	2662	09
„		„ Waaren-Conto . .	24866	33	„		„ Mitgliederantheil-Conto	21226	13
„		„ Sparkassen Conto .	16233	26	„		„ Reservefonds-Conto .	6001	00
„		„ Inventar- „ .	2878	14	„		„ Hypotheken- „ . .	18000	00
„		„ Kartoffeln- u. Möhren-Ct.	4797	38	„		„ Caution- „ . .	1000	00
„		„ Debitoren-Conto .	380	00	„		„ Dispositionsfondsconto	438	06
„		„ Haus- u. Grund-Conto	38500	00	„		„ Zinsen-Conto . . .	889	04
		Summa	100031	40			„ Reingewinn-Conto .	49815	08
							Summa	100031	40

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1900	745	Mann
Im Jahre 1900 sind neu aufgenommen	82	„
Summa	827	Mann.
Es schieden aus durch Kündigung	35	Mann
„ „ „ Tod	9	„
Ausgeschlossen wurden	26	„
Summa	70	Mann.

Die Mitgliederzahl beträgt also am 1. Januar 1901: 757 Mann.
Der Geschäftsantheil hat sich im Laufe des Jahres vermehrt um 2 672,40.
Die Haftsumme um 600,00
Die Gesammtsumme beträgt 37,850,00.
} Es wurde beschlossen, eine Dividende von 12% zu vertheilen

Der Vorstand:
Wilh. Hagemeier, Jos. Bongartz, P. Rohe.

Emaille-Waaren. Enorm billig. Emaille-Waaren.

Infolge der eminenten Vorzüge des der „Süderland-Fahrradfabrik" gesetzlich geschützten und patentirten Antrieblagers habe ich mich entschlossen, demnächst nur Räder mit diesem Lager zu führen u. von heute ab sämmtliche noch vorräthigen Räder zu bedeutend herabgesetztem Preise zu verkaufen.

Heerde. Grosse Auswahl. Heerde.

Süderland 12 schnellstes Rad der Welt.

Fritz Klein, Castrop,
Münsterstraße 21b.

Special-Reparatur-Werkstatt
für
Fahrräder und Nähmaschinen.

Enorm billig. Heerde. Emaille-Waaren. Grosse Auswahl. Emaille-Waaren.

Frau Clara Geis,
„Graf Schwerin", Cottenburg 17a.
Blumengeschäft.
Bindereien jeder Art in Bouquets und Kränzen.
Reichhaltige Auswahl in künstlichen Kränzen, blühenden und Blattpflanzen.
Samenhandlung.
Garantirt keimfähiger Samen von nur besten Sorten.

Essig-Gurken,
Salz-Gurken,
Perlzwiebeln,
Preißelbeeren,
per Pfd. 50 Pfg.,
bei Mehrenahme bedeutend billiger.
Kirschen,
Pflaumen,
lose und in Gläsern,
empfiehlt
A. Schürmann.

Celler-Zwiebäcke
à Packet 10 und 20 Pfg.
empfiehlt
A. Schürmann.

Eine Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern nebst Keller Stall und Gartenland, in der Nähe der Zeche „Graf Schwerin" ist zum 1. Mai zu vermiethen.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Am Sonntag wurde auf dem Wege vom **Bahnhof Rauxel** bis bei **Ehlert** ein
Damen-Portemonnaie
mit Inhalt verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle abzugeben